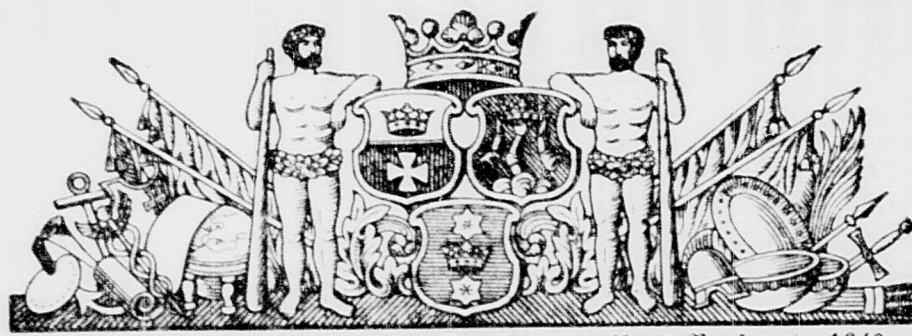


Königsberger Hartung'sche Zeitung.



Gründungsjahr der Hartung'schen Druckerei (weiland Reußer): 1840.

Die Königsberger Hartung'sche Zeitung erscheint täglich in einer Abend- und einer Morgenausgabe...

Anzeigen werden in der Expedition Münchenbofstraße 2, sowie in allen Annoncenbureau hier und auswärts entgegen genommen...

Deutsch-englische Auseinandersetzung.

Bei Teubner in Leipzig erscheint demnächst im Lexikon-Format ein neues Werk: Das Jahr 1913. Ein Gesamtbild der Kulturentwicklung...

Anwärter auf die türkische Erbschaft sind vor allen Dingen Rußland und England; in zweiter Linie Frankreich, England und die Araber...

Diese Ziele der gegenwärtig in der sogenannten Triple-Entente verbundenen Mächte laufen zum Teil gegeneinander, aber ein gewisser Ausgleich ist doch möglich...

entweder die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Türkei in Asien aufrecht zu erhalten, oder zusammen mit Österreich selbst Hand auf die türkische Ländermasse zu legen.

Am den Gesamtzusammenhang der Ereignisse richtig zu erfassen, müssen wir bis auf die Situation des Jahres 1911, d. h. auf die deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko...

Diese ganze Summierung von Vorurteilen und Machverdröherungen steht England irrtümlicherweise so an, als ob sie uns gegenüber logischen Kompensationsfrei seien...

lichen Marokkhandel im Reichstag und in der Presse entlud, nicht ohne Einfluß war. Doch sich die englische Politik Deutschland gegenüber aber noch nicht in der richtigen psychologischen Verfassung befand...

So standen die Dinge, als im Herbst 1912 der Balkankrieg ausbrach. Als Resultat des Balkankrieges ergab sich eine stark veränderte Lage. Die Aussicht, Rußland als Schutz- und Vormacht eines Balkanbundes plötzlich an den östlichen Gestaden des Mittelmeeres aufzutauchen...

Eine Verdröherung des deutschen Kolonialreichs im Einklang...

Jedes Ding auf dieser Welt ist größer, wenn du von ihm hörst, als wenn du es siehst.

Marinelli und das herzogliche Blumenmädchel.

(Berliner Theaterbrief.)

Albert Bassefmann hat im Deutschen Theater unter Meister Reinhardts Regie einen Hösling Marinelli in Leßlings Emilia Galotti geschaffen, der sich seinen selbständigen klassischen Schöpfungen ebenbürtig anreicht...

Eine Gestalt aus einem königlichen Kunstinstitut, schleichend um des Höheren Gunst, als haltloser Schuft ein ausgebrannter Gemüts- schling, mit süßlich aufmerksamer Grimasse, die schlaffen Züge des rissigen, angewühlten Gesichtes mit der Hafennase beim leiseren Verdacht gegen seine Sicherheit straffend...

Edvard von Winterstein als Odoardo stand nicht als rächender Römer Virginius vor uns, der seine Virginia, die Hofe, bricht, ehe der Sturm sie entblättert...

Tilla Durieux hat uns in Bernard Shaw's geistvoll-sprühendem Spott auf die alleszmögliche Wissenschaft: „Pygmalion“, über dessen herrliche Aufführung im Vestingtheater ich bereits telegraphisch berichtete...

Der reinen Wissenschaft gilt sie als erledigt, das Verstum ist abgewickelt — doch „Pygmalion“ ist bekanntlich jene Ekstasestatuette des Königs von Syprien, deren modellierte Jungfrau durch Aphrodites Güte zum Leben erwachte...

Doch mag auch Georg Dirichfeld vor Jahren mit seiner „Wiese und Maria“ Ähnliches versucht haben — Wiese wird niemals Maria — das ist vergebener Philisterwitz, wenn Shaw sein Kafetenfeuer losbrummt!

für geistig bewegliche moderne Men... keine erfreulichere Abendunterhaltung.

Bei Tilla Durieux blieben alle kantigen Uebergänge, jeder Zug sah, vom Straßenstand bis zum Salon und zum Aulienzgemach ein vollstättiges Gelingen des wichtigsten Temperaments...

Theodor Kappstein.

Sprüche aus Wilhelm Raabes Tagebüchern.\*)

Die Bücher sind die besten, die der Verfasser selber nicht zum zweiten Male „machen kann“, über die er sich selber wundert!

Das wahre Kunstwerk ist immer selbst wegen da, nicht dessen, der vor ihm steht, frei oder liegend auf dem Sofa ihm beizufallen sucht. Was geht der „Lehr“, den „Macheb“, den „Hamlet“ das an, was ihr über ihn denkt, schreibt oder druden laßt?

Man sieht einem großen betrüchtenden, wenn auch wilden Welt, ereignis zu wie einem Gemitter mit nachfolgendem Landregen. Man trinkt mit dem Erdboden. Und es ist ein Nebagen in der Unbehaglichkeit, die man periodisch von wegen der Nase auszuatmen hat.

Die Menschen sind nur allzu häufig imstande, wenn das Lebendige unter den Toten erdicht, das erstere für das Geblend zu halten.

Nur diejenigen Kunstwerke haben Anspruch auf Dauer, in denen die Nation sich wiederfindet. Dieses kann auf die mannigfaltigste Weise geschehen, auch teilweise: idyllisch — im großen Epos — im Drama. Aber ein Werk kann technisch noch so vollendet sein und doch tot bleiben.

Dem ungebildeten Menschen erscheint alles als Einzelheit, dem gebildeten alles im Zusammenhang. Es gibt da aber allerlei Nuancen.

Man kommt nicht in die Welt, um „sich anzuschauen“, sondern um „vorlieb zu nehmen“.

Ruhm ist: mitgedacht werden, wenn ein ganzes Volk gedacht wird.

Die ewige Illusion, daß das Leben nach vor einem liege! Das Leben liegt immer hinter einem.

\*) Wir entnehmen diese neuen Sprüche mit freundlicher Erlaubnis des Verlages und des Herausgebers dem soeben erschienenen ausgezeichneten „Raabe-Kalender 1914“. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.